

März 1911: Der erste internationale Frauentag in Bremen

1910 war das allgemeine, gleiche Wahlrecht für Frauen und Männer heiß umkämpft. Die SPD sprach von »Geldsackherrschaft und Volksentrechtung«. Sie hatte in der Bürgerschaft gegen das bestehende Acht-Klassen-Wahlrecht für Männer ein allgemeines, gleiches, geheimes und direktes Wahlrecht für alle Frauen und Männer über 20 Jahre beantragt. Vergeblich!

Die 2. Internationale Sozialistische Frauenkonferenz beschloss 1910 einen internationalen Frauentag, in erster Linie zur Agitation für das Frauenwahlrecht. In der Zeitschrift »Die Gleichheit« rief 1910 landesweit Clara Zetkin dazu auf.



Ankündigung der Veranstaltung mit Rosa Luxemburg in der BBZ vom 4. April 1910.

In Bremen fand im März 1911 erstmals der Internationale Frauentag statt – als Kampftag für das Frauenwahlrecht und für Rechtsgleichheit. Die Bremer Sozialdemokratinnen Grete Simon und Auguste Bosse waren die Hauptrednerinnen.



Auguste Bosse setzte sich mit den Gegnern des Frauenwahlrechts auseinander, die den Frauen die politische Reife zur Teilnahme an Wahlen absprachen. Sie verwies



Plakat für den Frauentag am 8. März 1914.

auf die Unreife des Teils wahlberechtigter Männer, die »ihre Stimme manchmal gerade ihren Unterdrückern geben«. Grete Simon zeigte auf, wie Arbeiterfrauen unter der Preistreiberei litten.

Am Internationalen Frauentag 1911 gab es auch den ersten Demonstrationenzug mit 200 Frauen. Es »dünkt den Spießler als etwas ganz Unerhörtes«: Frauen aus den Arbeiterquartieren, vor dem Bremer Rathaus mit Hochrufen auf das Frauenwahlrecht, Die Demonstrantinnen »gratulierten sich zum ersten Erfolg im Kampf um das Frauenwahlrecht.«

In Folge der Novemberrevolution wurde 1919 das allgemeine und gleiche Wahlrecht für Männer und Frauen eingeführt.